Die Verdammten in der Hölle

Verführung von Geringen und Sündenfall und Strafe

www.prophet-elias.com

Verführung von Geringen und Sündenfall und Strafe

Jesus Christus:

„Wer aber einem der Kleinen, die an mich glauben, Anstoß [zur Sünde] gibt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein um seinen Hals gelegt und er ins Meer geworfen würde. Und wenn deine Hand für dich ein Anstoß [zur Sünde] wird, so haue sie ab! Es ist besser für dich, dass du als Krüppel in das Leben eingehst, als dass du beide Hände hast und in die Hölle fährst, in das unauslöschliche Feuer, wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt. Und wenn dein Fuß für dich ein Anstoß [zur Sünde] wird, so haue ihn ab! Es ist besser für dich, dass du lahm in das Leben eingehst, als dass du beide Füße hast und in die Hölle geworfen wirst, in das unauslöschliche Feuer, wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt. Und wenn dein Auge für dich ein Anstoß [zur Sünde] wird, so reiß es aus! Es ist besser für dich, dass du einäugig in das Reich Gottes eingehst, als dass du zwei Augen hast und in das höllische Feuer geworfen wirst, wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.“

Der Herr spricht durch Jesaja:

Zion wird erlöst werden durch Recht und die, die in ihm umkehren, durch Gerechtigkeit. Aber Zerbruch trifft die Abtrünnigen und Sünder alle miteinander; und die den HERRN verlassen, werden umkommen. Denn sie werden beschämt werden wegen der Terebinthen, die ihr begehrt, und ihr werdet schamrot werden wegen der Gärten, die ihr erwählt habt. **Denn ihr werdet sein wie eine Terebinthe, deren Laub verwelkt ist, und wie ein Garten, der kein Wasser hat. Und der Starke wird zu Werg werden und sein Tun zum Funken; und beide miteinander werden sie brennen, und niemand wird löschen.**

Jesus Sirach:

Kind, hast du gesündigt, tu es nicht wieder und bete wegen deiner früheren Sünden! Wie vor einer Schlange so fliehe vor der Sünde, denn wenn du nahe kommst, wird sie dich beißen! Löwenzähne sind ihre Zähne, sie zerstören das Leben der Menschen. Wie ein zweischneidiges Schwert ist jede Gesetzlosigkeit, für ihre Wunde gibt es keine Heilung. Gewalttat und Hochmut werden den Reichtum verwüsten, so wird das Haus des Hochmütigen verwüstet werden. Die Bitte eines Armen dringt vom Mund an seine Ohren und sein Urteil kommt mit Eile. Wer Zurechtweisung hasst, ist auf der Spur des Sünders, und wer den Herrn fürchtet, wird sich im Herzen bekehren. Von Weitem wird erkannt, wer mit der Zunge mächtig ist, der Verständige weiß, wenn er ausgleitet. Wer sein Haus mit fremdem Geld baut, ist wie einer, der Steine sammelt für seinen Grabhügel. **Ein Bündel Flachs ist eine Versammlung von Gesetzlosen,**

ihr Ende ist flammendes Feuer. Der Weg der Sünder ist eben gebaut aus Steinen, sein Ende ist die Grube des Hölle.

Hl. Johannes Chrysostomus:

„Siehst du da, wie Christus uns von neuem zu äußeren guten Werken auffordert und zeigt, dass man sie alle freiwillig übern kann, womit er den verderblichen Wahnsinn der Manichäer widerlegt? Denn wenn die Natur etwas Böses wäre, wie könnte er seine Beispiele für die Übung der Tugenden aus ihr wählen? Ich bin aber überzeugt, er hat ein Kind, und zwar ein noch recht kleines Kind in ihre Mitte gestellt, das ganz frei war von all diesen bösen Eigenschaften. Ein solches Kind nämlich ist nicht keck, ehrgeizig, neidisch, eifersüchtig und wie alle diese Unarten heißen; es besitzt im Gegenteil viele gute Eigenschaften: es ist einfältig, demütig, mischt sich in nichts ein, ist nicht eingebildet. Es ist nämlich doppelt tugendhaft, solche Eigenschaften zu besitzen und sich darüber nicht aufzublähen. Deshalb also rief es der Herr herbei und stellte es in ihre Mitte. Das war aber nicht die einzige Lehre, die er ihnen gab. Er fährt in seiner Ermahnung noch fort:

"Und wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, nimmt mich auf."

Er sagt damit: Nicht nur, wenn ihr selbst wie Kinder werdet, wird euch ein großer Lohn zuteil werden, sondern auch wenn ihr andere, die so sind, um meinetwillen ehret, stelle ich euch als Entgelt für die Anerkennung, die ihr jenen zollet, das Himmelreich in Aussicht. Ja, was noch viel mehr ist, er sagt: "Der nimmt mich auf." So sehr, sagt er, bin ich für Demut und Einfalt eingenommen. Deshalb gibt er ja auch den Menschen, welche schlicht und demütig sind, und von der großen Menge zurückgesetzt und geringschätzig behandelt werden, den Namen Kinder. Um seine Worte noch eindringlicher zu machen, bekräftigt er sie durch den Hinweis nicht bloß auf die Belohnung, sondern auch auf die Strafe. Er fährt fort:

"**Wer aber eines von diesen Kleinen ärgert, welche an mich glauben, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er versenkt würde in die Tiefe des Meeres."**

Das soll heißen: Gleichwie diejenigen, welche solche Kinder um meinetwillen ehren, den Himmel, ja eine noch größere Auszeichnung als das Himmelreich erhalten werden, so werden auch diejenigen, welche sie verachten, der schwersten Strafe verfallen. Es darf dich nicht wundern, dass er mit dem Worte "ärgern" die verächtliche Behandlung bezeichnet; denn gar manche schwache Seele hat an

Verachtung und Geringschätzung großes Ärgernis genommen. Um nun die Größe und Schwere der Freveltat hervorzuheben, stellt er den Schaden, den sie anrichten, vor Augen. Er weist nicht mehr auf die Sache selbst hin, um ihre Strafwürdigkeit darzutun, sondern geht von ganz bekannten Dingen aus, um zu zeigen, wie abscheulich sie ist. Jedesmal nämlich, wenn er härtere Herzen treffen will, bedient er sich ganz sinnfälliger Beispiele. So spricht er auch hier, wo er die Frechheit solcher Verächter treffen und zeigen will, dass sie eine große Strafe zu gewärtigen haben, von einer sinnfälligen Züchtigung, nämlich von Mühlstein und von der Versenkung ins Meer. Und doch hätte man nach dem Vorausgehenden erwarten sollen: "Wer eines von diesen Kleinen nicht aufnimmt, nimmt mich nicht auf", und das wäre die empfindlichste aller Strafen. Weil sie jedoch sehr stumpfsinnig und gefühllos waren, hätte diese wenn auch entsetzliche Strafe doch wenig Eindruck auf sie gemacht; darum bedient er sich des Gleichnisses vom Mühlstein und von der Versenkung. Seine Worte lauten jedoch nicht, ein Mühlstein werde wirklich an seinen Hals gehängt werden, sondern: es wäre besser für ihn, wenn es geschähe; dadurch deutet er an, dass seiner eine andere noch schlimmere Strafe harrt. Ist ersteres schon etwas Entsetzliches, wie wird erst das letztere sein?

Siehst du, wie der Herr in zweifacher Weise Schrecken einflößt, einerseits indem er seine Drohung durch das Beispiel aus dem Leben beleuchtet, anderseits indem er sie zwingt, sich eine noch weit fürchterlichere als die erwähnte übermäßige Strafe vorzustellen? Siehst du, wie er auch den Hochmut gründlich auszurotten sucht? wie er die Eiterbeule der Eitelkeit heilt? wie er die Apostel anleitet, nie nach den ersten Plätzen zu streben? wie er diejenigen, welche nach den ersten Plätzen trachten, anweist, überall die letzte Stelle einzunehmen? Es gibt eben nichts Schlimmeres als den Hochmut. Der nimmt den Menschen die vernünftige Überlegung, zieht ihnen den Ruf der Albernheit zu, ja bringt sie so weit, dass sie völlig unvernünftig werden. Wenn jemand, der nur drei Ellen hoch ist, Anstrengungen macht, um höher als ein Berg zu werden, oder wenn er sich dies auch nur einbildete, und sich streckte, als überragte er tatsächlich den Berggipfel, so brauchten wir nach keinem weiteren Beweise für seinen Unverstand zu suchen. Ebenso bedarf man keines anderen Beweises für die Narrheit eines Hochmütigen, als zu sehen, wie er sich für besser als alle übrigen hält, und es für eine Schmach ansieht, mit den anderen zusammenzuleben. Ein solcher ist eigentlich viel lächerlicher als ein wirklicher Narr, weil er an seinem elenden Zustande selbst schuld ist. Überdies ist er auch schlimmer daran, weil er, ohne es wahrzunehmen, immer tiefer in dieses Unheil hineingerät. Wann sollte auch wohl ein solcher seinen Fehler gehörig einsehen? seine Sünden erkennen? Wie einen elenden Sklaven, wie eine Kriegsbeute nimmt, führt,

schleppt ihn der Teufel mit sich herum, peitscht und treibt ihn immer wieder zu allerlei schimpflichen Handlungen. Schließlich verleitet er ihn zu solchem Wahnwitz, dass er sogar Weib und Kind und die eigenen Eltern verachtet. Andere hingegen führt er dazu, dass sie sich mit dem Glanz ihrer Ahnen brüsten. Kann es etwas Widersinnigeres geben, als dass man aus so ganz entgegengesetzten Ursachen in gleicher Weise hochfahrend wird; die einen, weil ihre Väter, Großväter und Urgroßväter nur einfache Leute, die anderen, weil dieselben angesehen und berühmt waren? Wie könnte man wohl den Hochmut solcher Menschen dämpfen? Zu dem einen müßte man sagen: Gehe doch weiter zurück, hinauf über Großväter und Urgroßväter, und du wirst vielleicht viele finden, die Köche, Eseltreiber und Krämer waren; zu den anderen, die sich über ihre schlichten Vorfahren erheben, umgekehrt: Gehe auch in der Reihe deiner Voreltern weiter zurück und du wirst finden, dass viele darunter sich weit mehr ausgezeichnet hatten als du.“

Der frühchristliche Apologet Julius Firmicus Maternus *(um 346): Gegen die Sünde des Götzendienstes Das Kreuzesholz und das Brennholz Satans:*

Sein Kult sollte nach der Anordnung des verlorenen Folterers -- o Verruchtheit --immer wieder durch das Holz erneuert werden; er wollte, weil er wußte, daß das Leben des Menschen, geheftet ans Kreuzesholz, mit dem Gefüge ewiger Unsterblichkeit umgeben werde, die dem Verderben geweihten Menschen durch Nachäffung mit einem Holz täuschen. Bei dem phrygischen Kult, welchen man den der Göttermutter nennt, wird jedes Jahr ein Fichtenbaum gefällt, und mitten auf den Baum wird das Bild eines Jünglings gebunden. Bei dem Kult der Isis wird von einem Fichtenbaum der Stamm abgehauen. Der mittlere Teil dieses Stammes wird tief ausgehöhlt, dort wird die aus Holzstücklein gemachte Statue des Osiris beigesetzt. Bei dem Kult der Proserpina wird ein Baum gefällt und in die Gestalt und Form einer Jungfrau gebracht, und wenn er in die Stadt hereingetragen worden ist, wird er vierzig Nächte hindurch beklagt, in der vierzigsten Nacht aber verbrannt. Doch auch jene anderen Hölzer, von denen ich gesprochen, verzehrt ein ähnliches Feuer. Denn nach einen Jahr verzehrt die Flamme auch den Stoß dieser Hölzer. Du hast dich geirrt, Elender, und zwar gewaltig geirrt. Nichts wird dir dieses Feuer nützen. Vergeblich schmeichelst du dir mit dieser Flamme, vergeblich erneuerst du immer mit deinen Einbildungen dieses Feuer. Das Feuer, welches wegen deiner Freveltaten Bestrafung fordert, wütet mit ewig fortdauernden Qualen. Lerne die Beschaffenheit des göttlichen und erlösenden Holzes kennen, damit du weißt, daß dir auf keine Weise Hilfe zuteil wird. Aus der Sündflut hat das Menschengeschlecht eine hölzerne

Arche erlöst; Abraham legte Hölzer auf die Schultern seines einzigen Sohnes; das aus Ägypten wegziehende Gottesvolk schützte ein hölzerner Stabs; ein Holz gab den durch Myrrhe bitter gewordenen Wasserquellen süßen Geschmack zurück; durch einen hölzernen Stab wird aus dem geistigen Felsen heilsames Wasser herausgeschlagen, und damit Amalek besiegt würde, wird Moses an einen Stab mit ausgespannten Händen ausgestreckt; der Patriarch sieht im Traum einen Engel, dicht an einer hölzernen Leiter stehend, und er sieht an ihr die einen ansteigen, die andern absteigen, und das göttliche Gesetz wird einer hölzernen Lade anvertraut, damit durch all das wie auf gewissen Stufen das Heil der Menschen zum Kreuzesplatz gelange. **Deswegen hält das Zeichen eines Kreuzes die Himmelsmaschine zusammen, stärkt die Fundamente der Erde, führt die Menschen, die an ihm hängen, zum Leben. Das Holz des Teufels brennt stets und vergeht und führt samt seiner Asche die Menschen, welche daran glauben, in die Tiefen der Hölle.**

Aber den Feigen und Ungläubigen und mit
Gräueln Befleckten und Mördern und Unzüchtigen
und Zauberern und Götzendienern und allen
Lügnern ist ihr Teil in dem See,
der mit Feuer und Schwefel brennt;
das ist der zweite Tod.

Jesus Christus